

Hallisches patriotisches  
**W o c h e n b l a t t**

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Erstes Quartal. II. Stück.

Den 15. März 1823.

---

**I n h a l t.**

Der Jude und der Christ. — Für Schullehrer und Prediger. — Anzeige. — Verzeichniß der Gebornen 2c. — 52 Bekanntmachungen.

---

Unter allerley Volk wer Gott fürchtet und recht thut,  
der ist ihm angenehm.

---

I.

Der Jude und der Christ.  
Großmuth und Ehrlichkeit.

---

Ein Jude reiste einst von der Messe nach seinem Wohnorte zurück. Unterweges kam er an einen Strom, wo er durch mußte. Schon oft war er ohne Schaden durchgeritten; denn es durchschnitt ihn eine seichte Furth; wenn man sich aber etwas zu sehr rechter Hand wandte, kam man in einen tiefen Schlund, wo schon mancher das Leben verlohren hatte. Der Jude, der dießmal nicht vorsichtig genug war, gerieth hinein. Ein lautes Geschrey, das er ausstieß, rufte einen in  
XXIV. Jahrg. (11) der

der Nachbarschaft ackernden Bauer herbey. Er sah die Gefahr des Mannes, riß geschwind ein Pferd vom Pfluge, wagte sich ganz nahe an den ihm bekannten Schlund, und als ihn das Wasser, das sich dort in einen Wirbel drehte, hervorbrachte, war er so glücklich, ihn bey den Mantel, den er um hatte, zu ergreifen und glücklich ans Land zu bringen. Des Juden Pferd ging verlohren, indem es, von der Last, die er ihm im Mantelsack aufgelegt hatte, niedergedrückt, sich nicht hatte herausarbeiten können.

Nach vieler Mühe, die der Bauer und die Seinigen anwandten, brachten sie den halb todten und erstarrten Juden wieder ins Leben. Aber nun ging erst des armen Mannes Angst an. Sein Leben war gerettet; allein alles, was er erkaufte hatte, war verlohren, besonders ein lederner Beutel, oder eine sogenannte Geldfage, die er um den Leib gehabt, und worin sich viel Juwelen und Perlen befanden. Diese konnte er wahrscheinlicher Weise nicht im Strom verlohren haben: es war also der höchste Verdacht da, daß der Bauer sie ihm abgebunden, als er ihn ausgezogen und ihn aufs Bette gebracht hatte. Der Bauer behauptete ihm, daß er nichts gesehen noch gehört habe, und der Jude riß sich die Haare vor Verzweiflung aus, da er sein ganzes Vermögen hineingesteckt, um damit einen vortheilhaften Handel an seinem Wohnplaz zu treiben. Er hätte den Bauer unstreitig gerichtlich belangen können, und dieser ehrliche Mann hätte einen sehr schweren Stand bekommen, da er aller Wahrscheinlichkeit nach den Beutel entwendet hatte. Der Jude war indessen großmüthig genug, solches nicht zu thun. Du hast, sagte er zu ihm, mit

Ge

Gefahr deines eignen Lebens mir das meinige gerettet: du raubst mir aber das Mittel, gegen dich dankbar zu seyn. Rechne das dafür, daß ich dich durch eine Anklage bey deiner Obrigkeit nicht ins Unglück bringe! Für den kleinen Aufwand, den du meinerwegen gehabt, bist du auch dadurch reichlich bezahlt; gib mir aber nur einen kleinen Zehrpfenning davon, daß ich an einen Ort kommen kann, wo ich einige von meinen Glaubensgenossen finde, und mir einige Unterstützung zu verschaffen im Stande bin. Du hättest mir den Beutel nicht vorenthalten dürfen: ich hätte dir ihn ohnedies ganz gegeben, denn ich bin dir tausendmal mehr schuldig, als ich dir dadurch hätte geben können, da mir und meiner Familie Gott und mein Fleiß gewiß wieder Mittel zur Erhaltung des Lebens verschaffen werden.

Der arme Bauer war eben so trostlos, da er seiner Unschuld bewußt sich einem so wahrscheinlichen Verdachte ausgesetzt sah; und ob er den Juden gleich mit Thränen das Gegentheil versicherte, so war es doch schwer, ihn ganz freizusprechen. Endlich kam er selbst auf den Gedanken, daß der Jude, um ihn nicht den kleinen Aufwand, den er ihm verursacht, zu bezahlen, diesen Umstand erdichtet habe. Um sich aber doch nicht Verdriesslichkeiten auszusetzen, machte er, daß er ihn los wurde, und beyde schieden ziemlich mißvergnügt von einander. —

Bald darauf, als der Bauer Dünger auf sein Feld fahren wollte, bekam er ein langes ledernes Ding auf der Gabel zu fassen, und da er es untersuchte, fand er den ansehnlichen Schatz, der darin verwahrt lag. Als man den Juden nach dem Hause gebracht, hatte

man ihn anfänglich gleich auf Stroh gelegt, um ihm indessen ein Bette zu wärmen, und ihm die nassen Kleider vom Leibe gerissen; der Beutel war also in das Stroh gekommen, und mit diesem in die Mistgrube geworfen worden. Das Erstaunen und die Freude des Bauers kann man sich leicht denken. Er legte ihn hin, verwahrte ihn sorgfältig, und rührte ihn auch nicht an. Wenn es gegen die Messe kam, war er mit seiner Frau und Kindern an der Landstraße sehr aufmerksam, ob der Jude etwa zurückkommen und vorbeigehen würde; allein es vergingen zwey Jahre vergebens. Als er aber eines Abends mit seiner armen Familie bey einer Mehlsuppe saß, hörte er einen Wagen an seiner Hütte halten; er sah durch die Scheiben, und bemerkte, daß es Juden in einem kleinen Wägelchen waren. Frau und Kinder erschrafen, daß sie des blassen Todes waren: denn sie glaubten sicher, der Jude brächte Gehülfen mit, sich wegen des Beutels noch zu rächen, und alles floh, wo es einen Ausweg fand, bis auf den Bauer, der sich im Nothfall auf seinen unberührten Schatz verließ. Indem kam der Jude selbst mit den übrigen in die Stube, fiel ihm um den Hals und sagte zu ihm: Er solle nicht fürchten, daß er wieder käme, ihm den Beutel abzufordern; er wisse nunmehr gewiß, daß er ein ehrlicher Mann sey, und denselben nicht könne entwendet haben, und er käme, ihm seine Dankbarkeit für das ihm geschenkte Leben nunmehr noch thätig zu beweisen, da er das letzte Mal weder gekonnt, noch auch wegen des Verdachts gewollt hätte. Der Bauer stuzte und sagte: Warum hattet Ihr aber dazumal den Argwohn, und jetzt nach zwey Jahren habt Ihr ihn nicht mehr? —

Ich

Ich habe, versetzte der Jude, alle Messen hier bey Euch mich durchgeschlichen, um nicht von Euch bemerkt zu werden, und alsdann allezeit in der ganzen Nachbarschaft und in dem Dorfe selbst sorgfältig nachgeforscht, ob Ihr Eure Umstände verbessert, Euch ein größeres Gut, oder Feld, oder sonst etwas erkaufet hättet; habe aber nur erst neulich vernommen, daß Ihr statt dessen durch die große Theurung der letzten beyden Jahre in solchen Verfall gerathen, daß Euer Gütehen nächstens zum Anschlag kommen würde, weil Ihr ein kleines erborgtes Kapital von funfzig Thaler nicht zu bezahlen im Stande seyd, und Ihr schon Eure Paar Stücke Rindvieh verpfänden müssen. Ich will Euch diese Schuld bezahlen, da mich Gott gesegnet und — Der Bauer fing an herzlich zu weinen, ging ohne ein Wort zu sagen nach seiner Kammer, kam mit der Kasse zurück, und legte sie zum Erstaunen der Juden hin auf den Tisch. — Was will das sagen? schrien sie. — Da! sagte der Bauer, seht, ob etwas darin fehlt? — Der Jude that es, hob die Hände und die Augen gen Himmel auf, und betheuerte, daß nicht der kleinste Edelstein, nicht ein Stäubchen Gold oder sonst etwas von dem, was darin gewesen, fehle. — Der Bauer erzählte ihm darauf die ganze Geschichte, sagte, wie oft er in der großen Noth in Gefahr gewesen, sich daran zu vergreifen, aber lieber Hunger und Kummer gelitten, und die letzte Kuh verkauft habe; daß ihm immer noch Gott einen Weg gewiesen, wie er sich und seine arme Familie erhalten, wie er endlich alle Messen die Strafe bewacht, in Hoffnung, den Schatz wieder überantworten zu können. Dem Juden flossen die Thränen vom Angesicht; erst wollte er den Beutel

3

nicht

nicht einmal wieder annehmen. Nach einer kleinen Ueberlegung aber sagte er: „Du hast Recht, ehrlicher Mann! Du würdest für diese Juwelen nicht den dritten Theil des Werthes erhalten, weil du es nicht verstehst: aber das beste Bauergut, das in dem Dorfe feil ist, soll dein seyn.“ Es fand sich, daß kurz vorher eins öffentlich zum Verkauf ausgerufen worden war. Der Jude bezahlte es und übergab es dem ehrlichen Landmann. Alle Messen besuchte ihn der dankbare Sohn Israels, und reisete nie auf die Messe oder zurück, ohne ihm und seiner Familie etwas mitzubringen. — So belohnt sich die Ehrlichkeit: so zieht Großmuth Dankbarkeit, und Menschenliebe Wohlwollen nach sich.

S. Wagnitz Moral in Beyspielen 4. Th. S. 103.

---

## II.

### Für Schullehrer und Prediger.

---

Diesen, — insonderheit solchen, die noch neu im Amt und weniger geübt im katechetischen Gespräch sind, — können die in der Waisenhauß-Buchhandlung eben erschienenen

Katechetischen Belehrungen eines evangelischen Landpfarrers über die sonn- und festtäglichen Evangelien; Lehrern und Lernenden, welche in dem göttlichen Wort Unterricht und Erbauung suchen, dargeboten von J. A. W. Besser, Prediger zu Thale bey Quedlinburg;

mit

mit Recht empfohlen werden. Es herrscht in ihnen ein echt christlicher Sinn; der Inhalt der zum Theil schwierigen Evangelien ist, ohne falsche und gesuchte Popularität, durchaus praktisch benutzt; die Sprache ist einfach, verständlich und herzlich.

Die Verlaasshandlung hat, die Lage der meisten Schullehrer berücksichtigend, den Preis für 32½ Bogen mit 18 Gr. äußerst billig angesetzt.

Niemeyer.

---

## Chronik der Stadt Halle.

---

### I.

### A n z e i g e.

Bei einem frohen Abendessen wurde der Waisen gedacht. Wir haben durch G. 1 Thlr. 14 Gr. dankbar empfangen den 7. Februar.

Der Frauenverein. M a a ß.

---

Zum Besten der Stadt-Armenschule verehrte Herr R. 70 — 80 Ellen Bauholz und Herr R. F. 1 Thlr. in Gelde, wofür den herzlichsten Dank sagt die Inspection der Stadt-Armenschule.

---

(Ein vom Hrn. Reg. Rath Weinhold eingesandter Schlußbericht über die milden Gaben für G. Funke soll im nächsten Stück mitgetheilt werden.)

---

2.

Gebührne, Getraute, Gestorbene in Halle etc.  
 Februar. März 1823.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 4. März dem Schneidermeister Bendel eine T. todtgeb. (Nr. 1399.)

Ulrichsparochie: Den 7. Februar dem Tischlermeister Kohlig eine T., Johanne Henriette Charlotte Amalie. (Nr. 319.) — Den 28. dem Schneidermeister Graue ein S., Otto Albert. (Nr. 394.)

Moritzparochie: Den 28. Februar dem Bataillonschreiber Jacobey ein S., Hermann. (Nr. 487.) — Dem Salzieder Wachsmuth ein Sohn, Wilhelm Christian. (Nr. 850.) — Dem Handarbeiter Nebel eine T., Johanne Sophie. (Nr. 555.) — Den 1. März ein unehel. S. (Nr. 2127.) — Den 7. ein unehel. S. — Den 8. eine unehel. T. (Nr. 2186.)

Domkirche: Den 9. März dem Strumpfwirkermeister Engling eine Tochter, Friederike Caroline Rosalie. (Nr. 1171.)

Glauchau: Den 16. Februar dem Beutler Zander eine T., Auguste Elisabeth. (Nr. 2013.) — Den 21. dem Handarbeiter Günther eine T., Johanne Marie Erdmuth. (Nr. 1956) — Den 1. März dem Handarbeiter Seyfert ein S., Friedrich Wilhelm David. (Nr. 1980.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 9. März der Cantor Richter mit S. W. J. Köcke.

c) Ge



## c) Gestorbene.

**Martenparochie:** Den 1. März des Invaliden Kießling Ehefrau, alt 38 J. Auszehrung. — Den 4. des Schneidermeisters Bendel F. todtegeb. — Der Oberstedenmeister Lincke, alt 69 J. 7 M. 3 W. 3 F. Entkräftung. — Den 5. des Schuhmachermeisters Jonass nachgel. F., Marie Friederike Helene, alt 3 J. Steckfluß. — Des Maurergesellen Peersch Ehefrau, alt 36 J. Sturverluff. — Der Tischlermeister Kley, alt 70 J. 8 M. 3 W. 1 F. Steckfluß. — Den 6. des Fabrikarbeiters Säuberlich Wittwe, alt 73 J. Brustkrankheit.

**Ulrichsparochie:** Den 4. März des Schneidermeisters Ludwig Ehefrau, alt 39 J. Wassersucht. — Den 5. der Schmiedegeselle Rudolph, alt 34 J. 6 M. Unglücksfall. — Den 8. der Schuhmachermeister Hoffmann, alt 45 Jahr, Nervenschwäche.

**Moritzparochie:** Den 3. März der Bäckermeister Kögel, alt 70 J. 6 M. 3 F. Lungenschlag. — Den 8. der pensionirte Major von König, alt 72 J. 3 M. Brustwassersucht. — Des Schuhmachers Kiemer S., August Christian Ludwig, alt 4 J. 6 M. 3 W. Masern.

**Domkirche:** Den 8. März des Kaufmanns Holzmueller F., Antonie Louise Allwine, alt 6 J. 3 M. 1 W. 6 F.

**Krankenhaus:** Den 4. März des Invaliden Schneider Wittwe, alt 58 Jahr, Wassersucht.

**Glauch:** Den 3. März des Kaufmanns Pfeiffer S., Franz Richard, alt 1 M. 2 W. 6 F. — Der Strumpfwirkergefelle Brandt, alt 49 J. Brustkrankheit. — Den 9. des Böttchermeisters Schaaß Wittwe, alt 65 J. Brustkrankheit.

---

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnik.

## Bekanntmachungen.

Nach einer von dem Magistrate zu Halle uns gemachtem Anzeige, sind die von uns angeordneten Termine zu Abhaltung der der Stadt Halle bewilligten Kram- und Viehmärkte, von welchen nach unserer diesfälligen Verordnung der erste jedesmal am Mittwoch und Donnerstag vor Ostern, der zweyte aber am jedesmaligen Montag vor Kreuzerhöhung, und wenn dieser Tag auf einen Montag fällt, denselben Tag gehalten werden soll, und von denen mithin im laufenden Jahre der erste auf den 26sten und 27sten März, der zweyte aber auf den 8ten und 9ten September fallen wird, durch einen Irrthum in einigen Kalendern, und namentlich:

1) in dem kleinen Haushaltungs-Kalender, welcher zu Frankfurt an der Oder von **T r o w i t s c h** verlegt wird, so wie

2) in dem zu Quedlinburg edirten Kalender unrichtig angegeben, indem der ersgedachte Jahrmarkt für das laufende Jahr auf den 3ten und 4ten April, der zweyte aber bloß auf den 9ten September eingerückt ist. Ein gleiches Versehen ist bey Aufnahme des sogenannten Pfingst-Jahrmarkts vorgefallen. Derselbe nimmt jedesmal Mittwochs nach Pfingsten seinen Anfang, und wird daher auf den 21sten May für das laufende Jahr fallen, gleichwohl ist er in den vorgedachten beyden, so wie besonders auch in dem Eisleber Kalender auf den 29sten May angesetzt worden.

Zu Vermeidung von Irrthümern bringen wir dieß hiermit zu Jedermanns Kenntniß.

Merseburg, den 14. Februar 1823.

Königl. Preuß. Regierung. Zweyte Abtheilung.

Wir haben uns bewogen gefunden, vorstehende hohe Verordnung dem hiesigen Handeltreibenden Publico nochmals zur Kenntniß hierdurch zu bringen.

Halle, den 11. März 1823.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Lehmann.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitätsbibliothek geliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben an der Mittwoch den 19. März oder höchstens am Sonnabende den 22. März zurück zu liefern.

Die Oberbibliothekare  
Kersch. Voigtel.

Wie früher besorgt auch für dieses Jahr Unterzeichnete das Erforderliche wegen Beytritt neuer Interessenten zur Halberstädtischen Hagelschaden- Assecuranz- Societät,

so wie die Einsendung der Ackerverzeichnisse Behufs diesjähriger Versicherung von Seiten älterer Mitglieder, bis Ende April c.

Halle, den 9. März 1823.

Adlung, Kreissecretair.

Es wird ein zwar schon benutztes, doch noch in gutem Stande befindliches Klavier zu kaufen gesucht. Wer ein solches zu verkaufen Willens ist, beliebe seine Adresse bey dem Oberbergamts- Auswärter Reinwartz am Domplatz Nr. 919 abzugeben.

Gesuch. Es wird ein Bursche von guter Erziehung vom Lande oder in der Stadt gesucht, welcher Lust hat die Schuhmacherprofession zu erlernen, und kann sogleich in die Lehre treten. Wenn mich nun Eltern und Freunde mit Ihrem Zutrauen beehren wollen, so können Sie nachfragen bey dem Schuhmachermeister Berger, wohnhaft auf dem Sandberge Nr. 264.

Einen neuen Transport frischer Neunaugen, große italiänische Maronen, marinirte Heringe und fette Limburger Käse empfiehlt zu billigsten Preisen

C. H. Kisel am Markte.

Das in dem 10ten Stück dieses Wochenblatts empfohlene Erbauungsbuch Blicke in die letzten Lebenstage unsers Herrn von Ludw. Polstorff, ist in allen hiesigen Buchhandlungen geheftet zu haben für 16 Gr., und auf Schreibpapier für 1 Thlr.

Promessen zu 3 Thlr.

zur 5. Ziehung der Prämien-Lotterie sind bey einem Jeden von uns Unterzeichneten zu bekommen.

Halle, den 11. März 1823.

Lehmann. Kunde.

Zur Erlernung der Tischlerprofession wird ein junger Mensch gesucht vom

Tischlermeister Rauchfuß. Brauhausgasse.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 29 ist die obere Etage, welche Frau Actuarius Jörn bewohnt, bestehend in einer Stube, einer Kammer, Küche, Vorsaal, Holzstall, nebst Mitgebrauch des Kellers und Waschhauses, zu künftige Ostern zu vermietken.

Ehrhardt.

In meinem Hause Nr. 1700<sup>c</sup> vor dem Oberrammschen Thore sind Sommerlogis, bestehend in zwey Stuben nebst Kammern, von Ostern an zu vermietken.

Richter.

Bev Hammer in Oberglauchä in der Bäckergasse ist englischer Grassaamen zu verkaufen.

Es sind von heute an alle Tage frische Doppelbierhefen in der Brauerey des Waisenhauses zu haben.

Halle, den 14. März 1823.

Ein Marqueur mit guten Zeugnissen versehen kann zu Ostern sein Unterkommen finden bey

Wilhelm Sedler im Fürstenthal.

### Aufforderung.

Jedermann wird ersucht, der beweisen kann, daß ich nach dem Tode meiner am 20. Novbr. 1817 verstorbenen Ehefrau von deren Nachlaß, Sachen oder Effecten etwas verkauft habe, solches gefälligst binnen dato und Vier Wochen bey der Behörde anzuzeigen.

Halle, den 10. März 1823.

Mittelhausen.

Daß wir jetzt wie alle Jahre viele Waaren zu herabgesetzten Preisen verkaufen, zeigen wir einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, und zwar Kattune, welche 8 Gr. gekostet haben, werden verkauft die Elle zu 5 Gr.,  $\frac{1}{2}$  große Umschlagetücher das Stück 1 Thlr. 6 Gr., feine dunkle Kambrik Kleider zu 2 $\frac{1}{2}$  Thlr., und noch mehrere Waaren, die zu ganz billigen Preisen verkauft werden. Wir bitten um geneigten Zuspruch.

Halle, den 11. März 1823.

S. W. Holzmann und Comp.  
wohnhafte Mannische Straße in 3 Schwanen.

Moderne Hüte und Hauben zum möglichst billigen Preise hat wieder von Leipzig erhalten

Ch. Döring  
auf dem alten Markt Nr. 545.

Frisches Seilnauer Wasser ist angekommen  
bey J. A. Pernice.  
Halle, den 11. März 1823.

Die Gewinne der 49sten kleinen Geldlotterie können in Empfang genommen werden.

Zur 50sten kleinen Lotterie, welche den 3. April gezogen wird, sind ganze Loose à 3 Thlr. 2 Gr., so wie auch halbe und Viertellose bey einem Jeden von uns Einesunterzeichneten zu bekommen.

Halle, den 11. März 1823.

Lehmann. Kunde.

Ich melde dem reisenden Publikum, daß meine frühere Einrichtung mit weiten Reisen immer noch fortgesetzt wird; wöchentlich ist Gelegenheit nach Halberstadt, Braunschweig und Berlin, wo die Person nach Verhältnis drey und vier Thaler bis dahin bezahlt. Das Nähere bitte ich bey mir zu bestimmen.

Auch sind bey mir die frühzeitigsten rein ausfortirten Gutenbergers Saamenerbsen die Meke für 10 Gr. zu verkaufen.

Wilhelm Müller  
in der Steinstraße.

Das landwirthschaftliche Publicum benachrichtige ich hiermit, daß ich die Agentur der von Sr. Majestät mittheilt Kabinetsordre vom 31. Januar 1822 Allerhöchst genehmigten

Berlinischen Hagel-Assecuranz-Gesellschaft in unbeschränkter Gegend übernommen habe. Ein jeder, der seine Feldfrüchte für das laufende Jahr gegen Hagel-schaden versichern lassen will, wird daher ergebenst ersucht, sich mit seiner Angabe bey mir zu melden, wo die Prämie nach den Bestimmungen des Instituts gegen einen Interims-schein in Empfang genommen und die Vollziehung der Police von Seiten der Direction der Anstalt durch mich besorgt wird.

Ich bemerke ergebenst, daß dies Institut von allen frühern dieser Art sich darin unterscheidet, daß gegen eine bestimmte Prämie die Versicherung übernommen wird.

Die speciellen Bekanntmachungen darüber sind in meinem Comptoir einzusehen.

Halle, den 24. Februar 1823.

A. Wolff Barnitson,  
Agent der Wohlthöblichen Hagel-Assecuranz-  
Gesellschaft in Berlin.

In unterzeichneter Buchhandlung wird fortwährend Pränumeration angenommen auf:

Schillers sämtliche Werke in 18 Bänden mit 4 Thlr.  
16 Gr.

Sechs Ergänzungsbände dazu 1 Thlr. 16 Gr.

Kupfersammlung dazu in 18 Blättern 1 Thlr. 8 Gr.

Klopstocks sämtliche Werke in 12 Bänden 3 Thlr.  
4 Gr.

Kupfersammlung dazu in 12 Blättern 1 Thlr.

Raumers Geschichte der Hohenstaufen 6 Vde. 12 Thlr.

Tiedge's sämtliche Werke in 7 Bänden 5 Thlr. 18 Gr.

Krafts deutsch-lateinisches Wörterbuch, 2te Ausgabe,  
2 Bände. 4 Thlr.

Kengersche Sortiment-Buchhandlung  
am Markte, unterm Rathhause.

Da ich von mehreren Orten her in Erfahrung gebracht, daß gewinnsüchtige Menschen auf Märkten und beym Hausiren sich meines Namens bedienen, um ihre schlechten, der Gesundheit und dem Leben nachtheiligen Bandagen unterzubringen, so erkläre ich hierdurch öffentlich: daß ich nie Märkte mit meinen Bruchbändern bezogen habe, noch beziehen werde, und noch viel weniger ich mich zum Hausiren erniedrige. Meine Arbeiten sind dem Kenner und solchen, die von mir schon Bruchbänder getragen haben, wohl zu kenntlich, daß sie solche nicht mit so elendem Nachwerk verwechseln können. Auch brauche ich meine Bandagen wohl nicht aufs Neue zu empfehlen, da solche schon hinlänglich von den erfahrensten Aerzten empfohlen sind, und sich jetzt, da auch der letzte Rest des Beschwerlichen und Unbequemen benommen ist, sich wohl von selbst empfehlen. Um aber auch den Zeitumständen zu genügen, habe ich meine Preise, so viel es bey guter und dauerhafter Arbeit möglich ist (denn ich verbürge mich mehrere Jahre für ihre Brauchbarkeit), herabgesetzt, so daß der Unbemittelte schon eine Bandage von mir für zwanzig Groschen erhalten kann.

J. C. Steuer, Bandagist in Halle,  
Schmeerstraße nahe am Markt Nr. 462.

Da ich für immer hier eine Handlung eröffnet habe, so empfehle ich mich mit allen Arten Leinwand, Bett-, Matrasen-, Tisch- und Handruch-Zwillichte, zwillichtne und damastne Tafelgedecke in allen Größen eigner Fabrik bestens. Das Gewölbe ist auf dem Markte unterm goldenen Ringe.

J. G. S. Jänisch.

Die im 10. Stücke dieses Blattes so sehr empfohlenen  
Blicke in die letzten Lebenstage unsers Herrn

von

Ludw. Palstorff

sind für 16 Gr. zu haben in der

Kengerschen Sortiments-Buchhandlung  
am Markte, unterm Rathhaus.

Unsere am 9ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung haben wir die Ehre unsern Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Halle, am 14. März 1823.

Der Cantor Richter.

Friederike Richter geb. Köcke.

Meine gute Frau, geb. Holzmüller aus Alstedt, wurde heute von einem muntern Jungen glücklich entbunden, welches ich hierdurch meinen werthen Verwandten und Freunden ergebenst bekannt mache.

Halle, den 6. März 1823.

Leopold Bantsch.

Niemand auf meinen Namen etwas zu borgen oder auszuführen verbittet  
Mittelhausen.

### Concert = Anzeige.

Es wird den hiesigen Kunstfreunden gewiß eben so überraschend als angenehm seyn, daß wir, da seit längerer Zeit so sehr wenige Concerte fremder Künstler hier Statt gehabt haben, uns noch zum Ende dieses Winters des seltenen Kunstgenusses erfreuen, den so ausgezeichnet berühmten Königl. Bayerischen Kammer Sänger, Herrn Fischer und seine Fräulein Tochter, deren kunstfertiger und ausdrucksvoller Gesang gleichfalls überall mit ganz vorzüglichem Interesse aufgenommen wird, bevorstehenden Sonnabend den 15ten März hier in einem Concerte im Saale des Rathhauses hören zu können. Der Anfang dieses Concertes ist um 6 Uhr, und der Eintrittspreis am Eingange des Saales 16 Groschen. Die Wahl der aufzuführenden Musikstücke werden die gewöhnlichen Anschlagzettel enthalten.

In der Nengerschen Sortiments-Buchhandlung unter dem Rathhause sind Eintrittskarten zu dem Subscriptionspreise von 12 Groschen zu bekommen.

Naue.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.